

Lange Nacht der Kirchen am 7. Juni 2024

In der Kirche „Zur Hl. Familie“ fand ein Benefizkonzert statt mit toller Musik von „Rückenwind – Chor und Band“ zugunsten des Reinhold-Stecher-Vereines für Brunnenbau-Aktivitäten in Afrika.

Zwischen den Musikstücken kamen Vertreter von katholischen, evangelischen und freikirchlichen Gemeinden zu Wort mit „ungeschliffenen Texten“ mit durchaus kontroversen Ansichten zu den Themen „Maria“ und „Heilige“.

Hier die beiden Beiträge von Vertretern der Evangelischen Kirche:

Elke Hecht:

Oft sagen Katholiken zu mir: Wir glauben ja eh alle das gleiche, aber ihr habt ja die Maria nicht.

Wir haben sehr wohl „die Maria“; nämlich die Maria, über die in der Bibel berichtet wird,

die Maria, die Gottes Willen erfüllt, indem sie seinen Sohn zur Welt bringt.

In einem evangelischen Kirchenlied über Maria heißt es:

Mit dir, Maria, singen wir von Gottes Heil in unsrer Zeit.

Uns trägt die Hoffnung, die du trugst, er kommt der Tag, der uns befreit.

(Ergänzungsheft zum EG Nr. 18)

Wir haben die Maria, die mit vielen anderen Jesus auf seinen Wegen begleitete, die Maria, die mit anderen unter dem Kreuz stand und danach zur ersten Gemeinde ihres auferstandenen Sohnes Jesus Christus gehörte.

So heißt es in einem (katholischen) Lied:

Madonna, liebe Madonna, du lädst uns zu Jesus ein.

Denn er ist doch auferstanden, um für uns Leben zu sein.

In diesem Sinne haben auch wir Evangelische „die Maria“.

Hans Hecht, evangelischer Pfarrer in Pension:

Ich frage provokant: Bist Du ein Heiliger?

Du wirst sagen: Gewiss nicht

Aber - Bist Du nicht getauft und glaubst an Christus? Dann gehörst Du ja zu Gott.

Und: Was zu Gott gehört ist heilig.

Das ist nicht meine Privatmeinung, sondern so sieht es auch der heilige Apostel Paulus. Nimm einmal das Neue Testament zur Hand und schau dir seine Briefe an.

Da redet er die Christen an als „Heilige“, auch wenn er nicht mit allem zufrieden ist.

Christen sind eben beides zugleich: Heilige und Sünder. Das gilt für den heiligen Petrus, für den heutigen Papst, für Dich und mich.

Vielleicht geben dir meine Worte eine neue Sicht auf dich selber; Gottes Sicht. Je mehr du diese Sicht verinnerlichst, desto mehr werden auch deine Gedanken, Worte und auch dein Handeln neu und heilig.

Heiligsprechungen halte ich für überflüssig.

Ich weiß mich durch die Bibel heiliggesprochen. In Christus haben wir einen direkten Zugang zu Gott. Deswegen rufe ich auch keine verstorbenen Heiligen an, von denen ich nicht weiß, ob sie mich überhaupt hören, sondern Gott selber, der mir heilig verspricht, dass er mich hört.